

Überraschend kontaktfreudig

Von Inga Hoffmann (Text/Fotos)

In dem folgenden Bericht werde ich meine Erfahrungen, die ich während des Sozialpraktikums 2013 an der Albatros-Schule in Bielefeld gesammelt habe, darlegen.

Beginnen werde ich mit einer kurzen Einleitung über die Albatros-Schule, was genau diese ist und welche Ziele sie sich setzt. Danach werde ich die Erfahrungen, die ich sammeln konnte, und die Aufgaben, die ich übernehmen durfte, darlegen und an einem Tag beispielhaft den Ablauf in der Albatros Schule zeigen. Zusammenfassend werde ich als letztes ein persönliches „Feedback“ geben und erzählen, was ich aus meinem Sozialpraktikum für mein weiteres Leben gelernt habe und mitnehmen werde.

Die Albatros-Schule in Bielefeld ist eine Schule für körperlich und geistig behinderte Kinder von 6 - 18 Jahren. Sie hat sich den Förderschwerpunkt körperliche und motorische Entwicklung gesetzt und bietet deswegen zahlreiche individuell auf die Schüler abgestimmte Therapiemöglichkeiten und viele Angebote für Spiel, Bewegung und Freizeit, wie zum Beispiel Spiel- und Sportfeste. Die Albatros-Schule ist eine Ganztagschule, so dass die Kinder montags bis donnerstags von 08:15 bis 15:15 und freitags von 08:15 bis 12:15 Unterricht haben. Die Schüler werden mit Taxen und Kleinbussen vom Elternhaus abgeholt und nach der Schule dort wieder abgeliefert, egal ob die Schüler aus der Stadt Bielefeld, dem Kreis Gütersloh oder Teilen des Kreises Lippe kommen.

Mir persönlich ist aufgefallen, dass in der Albatros-Schule sehr viel Wert auf Teamarbeit und Zusammenhalt der ganzen Schule gelegt wird. Jeder hilft dort jedem und nur durch die äußerst gute Zusammenarbeit aller Schüler jeglicher Altersklassen und der Lehrer können große Schul- oder Sportfeste stattfinden oder zum Beispiel gemeinsame Übernachtungen in der Schule geplant werden. Auch die Einführung in das alltägliche Leben wird sehr gefördert. Jeden Tag gibt es eine Frühstückspause, in der die Kinder lernen den Tisch zu decken, ihn nachher wieder abzuräumen und schmutziges Geschirr richtig in die Spülmaschine einzuordnen. Das Gleiche ist beim Mittagessen der Fall und auch in der Koch-AG lernen die Kinder sich einfache Speisen selber zu machen, den Umgang mit Dingen wie Messern und das Aufräumen und Putzen nach dem Kochen. Die Klasse MS1 hat zum Beispiel Marmelade gekocht und diese verkauft, um Geld für die Flutopfer aus einem Kindergarten, der ebenfalls für Behinderte ist und überschwemmt wurde, zu sammeln. Für die übrig gebliebene Marmelade haben sie sich ein Brot gebacken und dies am nächsten Tag in der Frühstückspause gegessen. Man merkt sichtlich, wie stolz die Kinder sind, ihr selbstgebackenes Brot zu essen.

Die Klassenaufteilung in der Albatros-Schule sieht folgendermaßen aus. Ein Schüler beginnt in der Grundstufe, in der er 3 Jahre bleibt, so dass sich in der Grundstufe (GS) Kinder der Altersklassen 6-9 befinden. Danach durchlaufen die Schüler die Mittelstufe (MS; Altersklassen 10-13) und steigen danach auf in die Oberstufe (OS). Diese geht ebenfalls drei Jahre (14-17) lang. Am Ende ihrer Schullaufbahn folgt das Abschlussjahr (AS), in dem die Schüler ganz besonders auf den Übergang Schule-Beruf vorbereitet werden.

Während meines Praktikums befand ich mich in der Klasse MS1, so dass ich Kinder im Alter zwischen 10 und 13 Jahren betreuen konnte. Diese Altersklasse hat mir sehr gefallen, da die Schüler in diesem Alter, ähnlich wie bei „normalen Kindern“, die Phase der Kindheit abschließen und sich langsam zu Jugendlichen entwickeln. Dies war zwar einerseits ein großer Fortschritt, da sie nicht mehr bei Allem auf die Hilfe der Lehrer angewiesen sind und schon viele Aufgaben selbstständig und souverän erledigen. Andererseits beginnt natürlich auch bei ihnen in diesem Alter die Pubertät, so dass sie sich oftmals nicht unter Kontrolle haben, ständig versuchen ihren eigenen Willen durchzusetzen und die Antwort „Nein“ nicht akzeptieren. Es war sehr interessant zu beobachten, wie welcher Schüler mit dem Konflikt in sich zwischen Kind und Jugendliche/r sein umging.

Die Integration in die Klassengemeinschaft ist mir zum Glück nicht schwergefallen, da alle Schüler unglaublich offen und freundlich waren. Diese Offenheit hat mich mein ganzes Praktikum lang begleitet, da ich immer wieder fasziniert davon war, wie kontaktfreudig alle Schüler, auch die, die man bloß in den Schulhofpausen getroffen hat, waren. In jeder Pause sammelte sich eine Traube von Schülern um mich, die alle wissen wollten, wie ich heiße, wer ich bin, wo ich her komme und danach direkt mit mir spielen wollten. Des Weiteren machte ich aber auch die Erfahrung, was es heißt, Lehrerin oder persönliche Betreuerin an einer Schule für Behinderte zu sein, denn nicht nur psychisch, sondern auch körperlich ist dies eine sehr anstrengende Arbeit. Psychisch werden die Lehrer immer wieder neu mit traurigen Schicksalen konfrontiert und müssen auf jeden Fall die Fähigkeit haben Schulisches von Privatem zu trennen, da sie sonst auch in ihrer Freizeit sehr mit den Problemen der Schüler belastet sind. Doch auch körperlich ist diese Arbeit nicht leicht, da viele Kinder zum Beispiel gewickelt werden müssen, auf einen Wickeltisch gelegt werden müssen, obwohl sie sich mit aller Kraft sträuben oder ähnliches. Zudem dürfen die Lehrer nicht ein einziges Mal in ihrer Arbeitszeit „abschalten“, da selbst in den Frühstücks- und Mittagspausen sehr auf die Schüler geachtet werden muss, damit diese beispielsweise keinen Unsinn mit dem Essen machen oder weil andere Schüler gefüttert werden müssen. Besonders schön anzusehen fand ich deswegen, dass die Lehrer jeden Morgen mit neuem Elan und neuer Kraft zur Arbeit kamen und sich wirklich den ganzen Tag um die Kinder kümmerten und ihre ganze Kraft einsetzten, als wären es ihre eigenen Kinder. Natürlich ist dieser Job nicht nur anstrengend, sondern auch verbunden mit viel Spaß und Freude, da die Schüler ihre Lehrer sehr gerne mögen und sie dies auch spüren lassen. Die Mühe und Anstrengung der Lehrer ist also nicht umsonst, sondern zahlt sich aus. Auch mich ließen die Schüler spüren, dass sie sich sehr über mich freuten, denn sie suchten immer wieder Kontakt zu mir, unterhielten sich viel mit mir, spielten viel mit mir und waren sichtlich traurig, als sich mein letzter Tag dem Ende zuneigte.

Nun zu den Aufgaben, die ich während meines Sozialpraktikums erledigt habe. Am ersten Tag durfte ich mir erst mal alles anschauen und beobachten, wann welche Aufgaben zu tun sind, wie der Tagesablauf funktioniert und wo Hilfe benötigt wird. Doch schon am zweiten Tag konnte ich aktiv helfen, indem ich mit den Kindern lernte und sie zum Beispiel Matheaufgaben mit dem Rechenschieber rechnen ließ. Andere brauchten mehr Unterstützung in Deutsch, so dass ich auch dort meine pädagogischen Fähigkeiten austesten konnte. Doch wie schon oben erwähnt steht nicht das stumpfe Lernen an erster Stelle sondern auch die Einführung in das alltägliche Leben, so dass die Kinder es mit mir zusammen schafften den Tisch zu decken, anständig zu essen und nach dem Essen das Geschirr in die Spülmaschine zu räumen und alles wieder sauber zu machen. Leider können nicht alle Schüler selbstständig essen, so dass es auch zu meinen Aufgaben gehörte Kinder zu füttern oder das Essen für andere Schüler in kleinste Stückchen zu schneiden. Ebenfalls der Toilettengang der Kinder gehörte mit zu meinen Aufgaben, die ich aber stets mit einem Lehrer an der Seite bewältigte.

Manche Kinder müssen gewickelt werden, da sie nicht in der Lage sind selbst auf die Toilette zu gehen, andere Kinder müssen aus dem Rollstuhl auf die Toilette befördert werden, da sie dazu keine Kraft haben. Gerade bei diesen Aufgaben kam auch ich körperlich an meine Grenzen, da die Schüler teilweise schwerer waren als ich selbst, doch jedes Mal nach dem ich eine solche Aufgabe bewältigt hatte, bekam ich großes Lob von den Lehrern und konnte also stolz auf mich selbst sein. Natürlich gab es noch viel mehr Aufgaben, die ich erledigt habe, doch nun möchte ich den immer geordneten Tagesablauf in der Albatros-Schule vorstellen.

Für die Schüler ist es wichtig, dass sie einen geregelten Tagesablauf haben, der sich nur geringfügig verändert, da sie sonst schnell durcheinander kommen und überfordert sind.

Beispielhaft werde ich den Mittwoch in der Albatros Schule beschreiben:

Wie am Anfang eines jeden Tages beginnt der Unterricht mit einem Morgenkreis, in dem sich begrüßt wird, das heutige Datum eingestellt wird, festgestellt wird, wer fehlt und ob deswegen Mittagessen abbestellt werden muss. Außerdem wird das Uhrzeit-Lesen geübt, der jeweilige Stundenplan für den Tag aufgesagt und jeder Schüler darf etwas erzählen, wenn er am vergangenen Tag etwas Schönes erlebt hat. Der Morgenkreis geht von 08:15 Uhr bis 09:00 Uhr. Nach dem Morgenkreis findet der erste Unterricht statt. Mathe ist an der Reihe. Dafür wird die Klasse in drei verschiedene Lerngruppen aufgeteilt, da zwischen den Kindern große kognitive Leistungsunterschiede liegen. In jeder Lerngruppe wird nun der Unterricht, dem Lernstand der Kinder angepasst, gestaltet. Nun folgt die Frühstückspause, in der die Kinder erst den Frühstückstisch decken, dann ihre von zu Hause mitgebrachten Broten essen und danach den Klassenraum wieder sauber machen müssen. Im Anschluss daran, je nachdem wie lange das Frühstück dauert, wird bis 10:45 Uhr am Wochenplan gearbeitet. Jeder Schüler bekommt einen individuell auf ihn abgestimmten Lernplan, der aus vielen Arbeitsblättern zu den Themen Mathe, Deutsch, Religion, Musik und Kunst besteht. Nun folgt eine Pause von 10:45 Uhr bis 11:15 Uhr, in der die Kinder entweder auf dem Schulhof spielen dürfen oder sich aus dem vielfältigen Spieleschrank der Klasse etwas aussuchen können. Von 11:15 Uhr bis 12:00 Uhr findet dann der nächste Unterricht statt. Mittwochs steht nun Deutsch auf dem Stundenplan. Auch hier wird die Klasse wie im Matheunterricht in verschiedene Lerngruppen aufgeteilt. Endlich folgt dann für die Schüler das Mittagessen, das erst einmal abgeholt werden muss und gerecht für alle Schüler verteilt werden muss. Natürlich wird auch der Mittagstisch von den Schülern selbst gedeckt und nach dem Essen wieder abgeräumt. Das Mittagessen geht ungefähr bis 12:45 Uhr, sodass danach ca. 30 Minuten Zeit für das Weiterarbeiten am Wochenplan bleibt (bis 13:15 Uhr). Die zweite große Schulhofpause folgt nun bis 13:45 Uhr. Nach der Pause findet die letzte Doppelstunde für den Tag, von 13:45 Uhr bis 15:15 Uhr statt. Am Mittwoch ist AG-Tag, das heißt, dass die letzten beiden Stunden in einer selbst gewählten AG verbracht werden. Es gibt AGs wie die Tanz-AG, die Koch-AG, die Spiele-AG, die Theater-AG, die LEGO-AG, die Reit-AG und viele mehr. Um 15:15 Uhr ist dann der Mittwoch vorbei und alle Schüler werden von Taxen oder Kleinbussen abgeholt und nach Hause gebracht.

Abschließend möchte ich nun ein persönliches Feedback zum Sozialpraktikum geben. Meiner Meinung nach ist es eine wirklich gute und wichtige Sache, die jede Schule anbieten sollte, da es wichtig ist Erfahrungen wie diese, die ich während meines Sozialpraktikums gesammelt habe, zu machen. Besonders zu erfahren wie schwer es viele Lehrer und Betreuer in ihrem Beruf haben, finde ich persönlich sehr wichtig, denn ich bewundere nun alle, die diese psychisch und physisch schwere Arbeit auf sich nehmen, um den behinderten Kinder zu helfen und ihr Leben zu erleichtern. Ich habe aber auch gelernt, dass ich für diese Arbeit nicht gemacht bin, obwohl ich mich sehr für den Bereich der Sonderpädagogik interessiere, da ich sowohl psychisch als auch körperlich an meine Grenzen

kommen würde, wenn ich diesen wirklich belastenden Job Tag für Tag erledigen müsste. Mitnehmen aus meinem Praktikum werde ich zudem auf jeden Fall den nun sichereren Umgang mit Menschen mit Behinderungen und ich werde auch künftig probieren, die Offenheit und Freundlichkeit, die fast jeder Behinderte in sich trägt, nicht zu vergessen und ebenfalls so offen und kontaktfreudig zu ihnen zu sein, weil ich gelernt habe, wie sehr man ihnen ihr erschwertes Leben, durch ein bisschen Zuneigung verschönern kann.

Inga Hoffmann, Q1



Der Stundenplan der MS1

Der Klassenraum bzw. die Lerntische der MS1



Ablauf des Morgenkreises



Die Küche der MS1



Der Spieleschrank der MS1



Sachunterricht zum Thema Körper



Matheaufgaben mit dem Rechenschieber

Vorbereitung des Mittagessens